

«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 31
Fläche: 46'201 mm²

ACKERBAU: Sonnenblumen, Raps, Soja, Lupinen

Fenaco steigt bei den Bio-Ölsaaten ein

MARKUS SPUHLER

Der Konzern will ab der Ernte 2013 auch Sonnenblumen, Raps, Soja und Lupinen in Bio-Qualität annehmen.

Der Markt für Bio-Ackerfrüchte wächst. So auch bei den Ölsaaten. Die Verarbeiter können die Menge ausdehnen und suchen deshalb laufend neue Produzenten. Der Bio-Ölsaaten-Markt wurde bisher vor allem von der Biofarm-Genossenschaft in Kleindietwil BE in Zusammenarbeit mit regionalen Mühlen bearbeitet. Nun hat auch Fenaco angekündigt, Bio-Ölsaaten anzunehmen. Für die Aussaat 2013 wird nach anbauwilligen Neuproduzenten gesucht. «Anreize sollen über zusätzliche Übernahmestandorte und über attraktive Auszahlungspreise geschaffen werden», so Bernhard Graf von Fenaco.

Fokus auf Sonnenblumen

Fenaco zielt in erster Linie auf Sonnenblumen, da diese Kultur im Vergleich zu Bio-Raps weniger risikobehaftet ist. «Unser Ziel ist es nicht, Biofarm die Produzenten streitig zu machen, sondern die Anbaufläche auszuweiten», erklärt Bernhard Graf von Geschäftsbereich Ölsaaten und Futtermittel bei Fenaco. Das beste Mittel, um Anreize für Neuproduzenten zu schaffen, sei bei der gegenwärtigen Marktsituation der Preis und attraktive Absatzmöglichkeiten von Umstellungsware, so Graf. Deshalb bezahlt Fenaco 2013 für 100 kg Bio-Sonnenblumen 165 Franken. Das sind 15 Franken mehr,

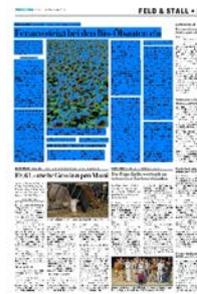
als Biofarm bisher bezahlt hatte.

Auch Hans-Georg Kessler, der bei Biofarm die Ölsaaten betreut, glaubt, dass die meisten bisherigen Produzenten Biofarm treu bleiben werden. «Wir haben die Bio-Ölsaaten zusammen mit den Produzenten, dem FiBL und Agroscope von null an entwickelt und aufgebaut und verfügen somit über ein Know-how, welches die Landwirte nicht so schnell auf-

geben werden», schätzt er. «Wir werden die Preissteigerung bei den Sonnenblumen selbstverständlich nachvollziehen,« so Kessler. Damit finde wohl eine Umlagerung innerhalb der Bio-Ackerflächen statt und nicht eine gesamthafte Steigerung, wie dies aufgrund der Nachfrage des Marktes nötig sei. Die gesuchten ÖLN-Ackerbau-Betriebe bräuchten bessere Aus-



Kleinere Unternehmen wie Biofarm oder die Mühle Rytz haben den Bio-Ölsaatenmarkt aufgebaut und geprägt. Nun kommt mit Fenaco ein grosser Player dazu. (Bild: zvg)



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 34 44
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'841
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 31
Fläche: 46'201 mm²

sichten beim Verkauf ihrer tierischen Produkte, damit sie auf Bio umstellten.

Glanzkäfer als Problem

Rapsöl ist für die menschliche Ernährung wertvoller als Sonnenblumenöl und wird von den gesundheitsbewussten Bio-Konsumenten dementsprechend stärker nachgefragt. Seit Jahren gelingt es aber nicht, die Bio-Rapsfläche nachhaltig auszuweiten. «Das Hauptproblem ist hier nach wie vor der Glanzkäfer, teils der Stängelrüssler. Diese stellen ein Risiko dar, das viele Produzenten abschreckt», so Kessler. Bei Agroscope und beim FiBL wären vielversprechende Forschungsprojekte in der Pipeline, die das Problem lösen könnten. Agroscope verfolgt einen Ansatz mit einem parasitären Pilz der Gattung Beauveria, und am FiBL will man die Wirkung von natürlichen Duftstoffen prüfen. Derzeit wird nach Finanzierungsmöglichkeiten für diese auf-

wändigen Forschungsprojekte gesucht.

Fenaco sucht Tofu-Soja

Fenaco will auch im Bio-Tofu-Sojamarkt Fuss fassen. Hier hat die Mühle Rytz aus Biberen BE gemeinsam mit der Westschweizer Genossenschaft Prokana in den letzten zehn Jahren einiges aufgebaut. Peter Rytz von der Mühle Rytz glaubt deshalb auch nicht, dass er mit dem Markteintritt von Fenaco viele Produzenten verlieren wird. «Wir bezahlen leicht mehr als Fenaco, 205 Franken pro 100 kg und 155 für Umstellware. Bei Produzenten mit langen Anfahrtswegen beteiligen wir uns zudem an den

Transportkosten.» Fraglich sei auch, wie dicht Fenaco das Sammelstellennetz bei Bio-Tofu-Soja dann schlussendlich betreiben könne. Die Annahme, Reinigung und Lagerung von Tofu-Soja sei sehr delikat und mit einem hohen technischen und finanziellen Aufwand verbunden, erklärt Rytz. Es wird keine Verunreinigung mit Getreide toleriert, da Tofu als glutenfreies Produkt vermarktet wird.

Lupine als Sojaersatz

Als weitere Körnerleguminose nebst Erbsen und Ackerbohnen sucht Fenaco für ein Anbauprojekt Interessierte für einen Testanbau. Die Blaue Lupine soll als Soja-Ersatz der Bio-Mischfutterproduktion der UFA AG dienen. Über welche Kanäle Fenaco die Bio-Ölsaaten und die Tofu-Soja absetzen wird, sei noch offen, sagt Graf. «Wir setzten aber auf die jahrelange und erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Schweizer Ölwerken als Partner des Detailhandels.»

BIO-ÖLSAATEN-PREISE 2013 VON FENACO

- **Bio-Soja:** Fr. 200.-/dt
- **Bio-Sonnenblumen:** Fr. 165.-/dt.
aus Umstellung: Fr. 155.-/dt
- **Bio-Raps:** Fr. 220.-/dt.
aus Umstellung: 145.-/dt
- **Bio-Lupinen:** Fr. 120.-/dt
(auch aus Umstellung). *mgf*